№ 5401. Dienstag, 13. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gotha, 12. April. Die Regierung hat heute dem Speciallandtage nochmals das Gewerbesteuergesetz behufs Deckung des Deficits vorgelegt. (W. T.)

London, 12. April. Reuter's Büreau meldet aus Rio de Janeiro, daß man dort eine 12,000 Mann starke Expedition ausrüstet, welche in das Innere von Paraguay eindringen und Lopez aufsuchen soll. (N. T.)

—e Das Bundes-Ober-Handelsgericht.

Die Debatte über den Gesetzentwurf in der Sonnabendsitzung des Reichstages macht den Eindruck, als ob es sich darum handelt, irgend Jemandem einen verstärkten Beweis dafür zu liefern, daß der Norddeutsche Bund wirklich existirt, daß er sich allmälig kräftige und der Particularismus schwinde. Solche Beweise sind immer willkommen, aber es will uns bedünken, daß es sich hier um Nichts mehr und Nichts weniger handle, als um die Zweckmäßigkeitsfrage, auf welche Weise kann am leichtesten die Einheit der Rechtsentwickelung in einer Materie gesichert werden, welche vermöge des großartigen Verkehrs der Gegenwart gebieterisch eine solche Einheit verlangt. Ob in Königsberg eine andere Subhastationsordnung besteht als in Dresden, ist zwar wichtig, aber von verschwindender Bedeutung gegen die Rechtssicherheit des großen Verkehrs, daß wechselrechtliche und andere handelsrechtliche Fragen auf dem ganzen Gebiete des einheitlichen Rechts auch in einheitlicher Weise entschieden werden.

Wie nun dahinein das Pathos des Abg. Lasker paßt, Leipzig als Sitz des „nationalen Empfindens" als geeignet zu bezeichnen, über die sächsische Regierung für ihre Initiative das Füllhorn nationaler Begeisterung auszuschütten, als ob sie das Land vom Erbfeind befreit hätte, und dafür in ihrem Hause eine Gedenktafel angeschlagen werden müßte, endlich den Hansestädten zu sagen, sie sollen sich auch Etwas ausdenken, damit sie auch Berücksichtigung und ehrenvolle Erwähnung verdienen, — wie der Abg. Stephani von der Dankbarkeit der Stadt Leipzig sprechen kann, als ob diese gute Stadt als solche auch nur das Allergeringste für die gute Rechtsprechung thun könnte, — wie der Abg. Meier so leicht darüber hinweggehen kann, daß eine Materie, die an sich gar Nichts mit der Politik zu thun hat, durch politische Motive in irgend beliebige Bahnen gelenkt werden kann, und er die Gelegenheit ergreift, hierbei seine nationale Gesinnung zu documentiren, da er nichts für Bremen haben will, — dies Alles ist beinahe unverständlich. Man muß sich eben erinnern, daß der Norddeutsche Bund in der Entwicklung begriffen, daß ihm eine gewisse jugendliche Schwärmerei zu verzeihen ist, daß mit solcher Schwärmerei eine gewisse Blindheit für practische Dinge verbunden zu sein pflegt. Wenn es Pflicht ist, solchem Verfahren die nüchterne Wirklichkeit gegenüber zu stellen, dann ist dem Minister v. Friesen Dank zu zollen für die Erklärung, daß Leipzig nicht gewählt ist, weil es in Sachsen liegt, sondern weil man es für einen geeigneten Ort hielt, geeignet durch seinen bedeutenden Verkehr und durch seine Universität. Mit solchen Motiven läßt sich streiten, mit den Gefühlen der Herren Lasker und Stephani, dem Patriotismus des Herrn Meier nicht.

Daß Leipzig eine Universität hat, ist gewiß für den wissenschaftlichen Umgang seiner practischen Juristen von hohem Werthe; man wird aber zugeben müssen, daß es auch recht tüchtige Juristen giebt, in wissenschaftlicher Tiefe so hoch stehend, wie die besten ihres Standes, ohne daß sie ihr Lebenlang in einer Universitätsstadt wohnten. Ja, wenn man den Hauptvorzug eines guten Richters darin erkennt, daß er in einer wissenschaftlichen Sphäre athme, dann können wir wohl auf die lange ersehnten Handelsgerichte mit kaufmännischen Richtern verzichten. Aber im Gegentheil verlangt heute die Wissenschaft, daß der Richter mit allen seinen Anschauungen nicht im Glanze der Theorie sich sonnen, sondern in dem Dunst des Lebens die Bedürfnisse des Lebens erkennen lerne. Wird er dem ewig wechselnden vielgestaltigen Leben entrückt, dann wird er der trockene Theoretiker, zu dessen Unschädlichmachung Handelsgerichte u. dergl. dienen sollen. Dem gelehrten Richter ist viel nützlicher der Umgang mit Leuten, über deren Verkehrsverhältnisse er urtheilen soll, als der Umgang mit noch anderen Wissenschaftern.

Aber man wird sagen, daß dem Richter in Leipzig auch ein intelligenter Handelsstand zur Seite steht, — das soll nicht bestritten werden. Wohl aber muß man fragen: hat dieser Handelsstand auch nur die geringste Anschauung von Dingen, die mit dem Seerecht zu thun haben? Kann er den gelehrten Richter in dieser Beziehung irgendwie informiren? Gewiß nicht. Man wird jedoch tüchtige Seerechts-Juristen aus Hamburg, Bremen u. s. w. nach Leipzig beziehen. Kann man dasselbe auch mit den Advocaten thun? Wir bezweifeln es stark. Und wenn es gelänge, würden alle diese Capacitäten sehr bald die Fühlung mit dem Seehandel verlieren. In Stettin existiren vier Seeversicherungs-Gesellschaften mit vortrefflichen Directoren, denen gut geschulte Juristen zur Seite stehen. Man wird aber irren, wenn man glaubt, daß diese Herren sich eine Entscheidung über technische Dinge gestatten, bevor sie mit ihren Experten conferirt haben. Wo wird man in Leipzig diese Schifffahrtsverständigen hernehmen? In England, wie in unseren Hansestädten, beschäftigen sich gewisse Anwalte ganz vornehmlich mit Schiffssachen. Solche Männer eignen sich vortreffliche Kenntnisse in der Technik an, sie bringen z. B. bei Collisionsfällen Schiffsmodelle mit zum Termin und demonstriren an denselben die Vorgänge. Das ist ein Abglanz des vollen Lebens, das kann eine verständige Rechtsprechung geben. Wo wird man in Leipzig dergleichen schaffen können?

Wir müssen die Wahl Leipzigs geradezu als höchst verwerflich bezeichnen. Unser Seerecht wird sich dort zu einem bedauernswerthen Juristenrecht entwickeln, das vor lauter Gelehrsamkeit vergißt, wozu es eigentlich da ist.

Darum wünschen wir dringend, das Seerecht soll in einer Seestadt gehandhabt werden. Bei dem vielfachen Ineinandergreifen seerechtlicher und allgemein handelsrechtlicher Beziehungen scheint es unmöglich, für jene und diese getrennte Gerichte zu bilden, und es bleibt deswegen nur übrig, auch die übrige Rechtsprechung nach einer Seestadt zu verlegen, welche durch die Größe ihres Verkehrs genügende Bürgschaft für die Vielseitigkeit ihrer Beziehungen giebt. Uns will es scheinen, daß Hamburg wegen der Großartigkeit und Vielfältigkeit seiner Handelsbeziehungen zur See und im Binnenlande, wegen seiner großen Rhederei und wegen seiner industriellen Thätigkeit der geeignetste Ort für ein Bundes-Ober-Handelsgericht ist. Wir hoffen, daß auch Herr Lasker der Richtigkeit unserer Ansichten Gerechtigkeit widerfahren lassen und nicht anstehen wird, wo es sich um Erreichung großer practischer Zwecke handelt, eine an sich ja höchst achtungswerthe politische Schwärmerei aufzugeben. Herrn Meier wird das Opfer, nicht unpractisch zu sein, nicht schwer fallen.

Norddeutscher Reichstag.

17. Sitzung am 12. April.

Abg. v. Bernuth interpellirt den Bundeskanzler: 1. Hinsichtlich des Entwurfs einer gemeinsamen Civil-Prozeßordnung, zu dessen Ausarbeitung vom Bundesrath eine Commission niedergesetzt ist. 2. Welche Schritte sind aus Veranlassung des die bundesgesetzliche Regelung des Strafrechts, der Strafprozeßordnung und der dadurch bedingten Vorschriften der Gerichtsorganisation betreffenden Beschlusses des Reichstages vom 18. April 1868 bisher geschehen und werden weiter beabsichtigt? Präs. Delbrück: Die Arbeiten der Civil-Prozeß-Commission schreiten gedeihlich fort. Der Theil, der sich mit den allgemeinen Lehren des Civilprozeßrechts und mit dem materiellen Prozeßrecht beschäftigt, ist beendet. Eine Veröffentlichung des Entwurfs dürfte die Feststellung des Werkes verzögern. Die Interpellation wegen des Strafrechts und des Strafprozesses ist dahin zu beantworten, daß man hier keine benutzbaren Vorarbeiten fand. Man hat sich entschieden, nicht beide Entwürfe gleichzeitig auszuarbeiten, sondern den des Strafrechts vorangehen zu lassen. Der Bundeskanzler hat auf Aufforderung des Bundesraths den preuß. Justizminister um Ausarbeitung eines Strafgesetzbuch-Entwurfs für den Nordbund ersucht. Diese ist bald beendigt. Zuerst wurde das Material beschafft nicht nur aus den Bundesländern, sondern auch aus unseren Verhältnissen nahe stehenden Staaten. Nach seiner Sichtung entschied man sich dafür, keinen vollständig neuen Entwurf zu construiren, sondern eines der im Bunde bestehenden Strafgesetzbücher der Ausarbeitung zu Grunde zu legen. Die Gesetzgebung soll nicht absolut Neues schaffen, sondern sich möglichst an das Bestehende anlehnen. Das Preußische Strafgesetzbuch von 1851 ist der Arbeit zu Grunde gelegt, weil es seit 20 Jahren im größten Theil des Bundes gilt, kein anderes wie dieses der Wissenschaft wie den Laien bekannt ist und auch bei keinem auf die ihm anhaftenden Mängel so bestimmt hingewiesen ist. Man hat Verbesserungen angestrebt, z. B. bei der Lehre von Versuch und von der Theilnahme die Grundsätze des Pr. Straf-G.-B. verlassen und ist zu den deutschen Rechtslehren zurückgekehrt. Ebenso sind einzelne Härten, welche von Wissenschaft und Praxis bezeichnet waren, beseitigt. Sobald der Entwurf des Strafrechts abgeschlossen vorliegt, soll mit der Strafproceßordnung begonnen werden.

Wahlprüfungen. Abg. Graf Schwerin referirt über die Wahl in Plauen vom 30. März. Rittergutsbesitzer Seiler candidirte gegen Dr. Max Hirsch, welcher letzterer sich persönlich im Wahlkreise vorgestellt und auch Programme ausgegeben hatte. Am Tage vor der Wahl telegraphirt der Commissar an das Polizeipräsidium in Berlin, ob nicht dort ein anderer Max Hirsch existire? (Hört, hört.) Von dort antwortete man zuerst: „Kein Dr. Max Hirsch hier gemeldet." (Heiterkeit.) 2 Stunden später: „Zwei Doctoren Max Hirsch hier ermittelt, einen Doctor der Medicin, der andere bekannt durch politische Agitationen." (Große Heiterkeit.) Der Commissar stellte schließlich folgendes Resultat auf: 6704 giltige Stimmen, Seiler 3653, Schriftsteller Dr. M. Hirsch 2912, wegen ungenügender Bezeichnung 968 auf Dr. Max Hirsch lautende, für unzählbar (Gelächter) erklärt. Mit diesen hatte letzterer 44 Stimmen über die Majorität erhalten. 430 von diesen Zetteln haben den Beisatz „Schriftsteller" gehabt, der nur, wie notariell erklärt ist, aus Bequemlichkeit nicht ins Protokoll eingetragen ist. Die Abtheilung hat die Wahl Seilers danach einstimmig für ungiltig erklärt, die Majorität ging nicht weiter, während die Minorität die Einberufung des Dr. Hirsch als Reichstagsmitglied befürwortete. Man wollte es dem Bundeskanzler überlassen, ob er Dr. Hirsch als gewählt proclamiren wolle. — Abg. v. Unruh: Die Wahl Seidlers ist ungiltig, aber ich gehe noch weiter. 500 Stimmen von den 968 als unzählbar bezeichneten hatten die Bemerkung „Schriftsteller". Wozu hatte der Commissar in Berlin angefragt, ob es dort mehrere Dr. M. Hirsch gebe? Erst war keiner zu finden, bald fand man aber zwei Hirsche, von denen einer politischer Agitator sein soll. Der eine ist im Adreßbuch Dr. med. M. Hirsch genannt; wer kann behaupten, daß er gerade Max heiße (Heiterkeit), kann er nicht auch Moritz oder Moses heißen? (Große Heiterkeit.) Ueber die Identität der Person des Dr. Max Hirsch konnte nach den Vorgängen im Plenum kein Zweifel herrschen. Ueber die Giltigkeit der Stimmzettel haben die einzelnen Wahlvorsteher zu entscheiden, nicht der Commissar, bisher kannte man nur giltige und ungiltige Stimmzettel, „nicht zählbare" scheine ein neues Manöver zu sein. Seiler ist in keinem Falle gewählt, selbst wenn die 968 Stimmen auf einen andern Dr. M. Hirsch lauteten, hätte engere Wahl vorge-

8 Die Arthushöfe und der Schwarzhäupterorden. I.

Culturhistorische Briefe.

Riga, im April.

Wenn ein Reisender die Straßen Danzigs hinwandert und die Namen der kaufmännischen Firmen an den Häusern aufmerksamer verfolgt, so überkommt ihn, ist er ein Rigaer Colonist, dessen Voreltern vom deutschen Ostseerande vor vielleicht vielen Jahrhunderten wegzogen, eine ganz eigenthümliche anheimelnde Stimmung. Weit in der Ferne jenseits der Grenze liegt die alte 1158 gegründete deutsche Colonie und doch zeigen die Namen in beiden Städten wie eine lebendige laute Geschichte, daß die Bande so eng sind, es zeigen die großen Dimensionen des weitausgebreiteten Handels der Dünastadt, daß der Geist und die ursprüngliche Kraft der ausgewanderten Söhne dem Geist und der Energie der deutschen Väter nahe geblieben ist. Eine ganze Reihe Rigaer Namen wiederholt sich in Danzig und bewahrt so den Colonisten das dauernde Verzeichniß seiner Väter.

Dem denkenden Bürger Danzigs wird leicht die Frage sich aufwerfen: Welches waren die Ursachen, die schon in so alter Zeit die Söhne hinaustrieben, in einer Zeit, wo doch die Bevölkerung noch dünn war? Ist nicht die freiwillige Massenauswanderung eine Erscheinung erst neuerer Zeit? Was also veranlaßte die wackeren Westphalen, aus ihrer damals schon entwickelten Heimath fortzuziehen in ferne Lande halbwilder lettischer und estnischen Stämme, was die Kaufleute der noch jungen Ostseestädte, die eben erst selber als Colonien an das damals noch von slawischer Bevölkerung bewohnte Küstenland aus dem deutschen Hinterland vorgeschoben waren, schon wieder weitere Colonisten auszusenden?

Die Antwort hierauf giebt sich aus den wirthschaftlichen Zuständen der früheren Jahrhunderte und aus dem Geiste, der allen Colonien innewohnt. Wenn wir heut bei der sich mehr und mehr und fast unheimlich verdichtenden Bevölkerung so häufig von Uebervölkerung zu reden haben, denken wir gewöhnlich gar nicht mehr daran, daß in alter längst vergangener Zeit Uebervölkerung noch weit leichter möglich wurde, einfach einmal, weil die Nahrungsquellen weit enger waren, sodann, weil damals jeder junge Mann des rüstigen Geschlechts auch den selbstständigen Besitz eines Gutes oder Geschäfts, bez. einen eignen Familienherd anstrebte. Der westphälische Adel sandte fortwährend die jüngeren Söhne, die am väterlichen Erbe keinen Antheil hatten, hinaus in Landgebiete, wo sie sich ein Erbe bei Gelegenheit der Kreuzzüge gegen Letten und Esten erstreiten konnten. Es scheint aber das Gewohnheitsrecht, daß nur der Erstgeborene in die „Nahrung" des Vaters eintrat, auch in der Kaufmannschaft unserer reichgegliederten mittelalterlichen Städte ganz allgemein gewesen zu sein. Die Jüngeren suchten also draußen eine ihnen daheim meist versagte Selbstständigkeit. Sind alle jungen Colonien charakteristisch ausgezeichnet durch kühnkräftiges Leben, so kommt die regste Phantasie von den unermeßlichen Reichthümern fremder Lande und der Leichtigkeit, Vermögen zu erwerben, noch hinzu. Und diese Leichtigkeit wenigstens ist allerdings ungleich größer als heut, wo sofort Massenauswanderung nach einem noch unausgenutzten, sehr viel Gewinn versprechenden Gebiete stattfindet, während es damals nur immer Einzelne blieben, welche übers Meer gingen. Heut kennen wir aus Zeitungen und Büchern selbst sehr ferne Erdstriche ziemlich genau. Das war in alter Zeit natürlich ungleich weniger oder gar nicht der Fall. Daher die Erscheinung der buntschillernden, oft naiven Mährchen von der Schönheit und dem leichtesten Erwerb der Länder jenseits des Meeres. In Spanien galt einst das Sprüchwort allgemein: „Willst du dein Glück machen, so gehe zur Kirche über, oder an des Königs Hof, oder übers Meer". Bei allen drei Glückswegen war immer der Gedanke herrschend, daß das Ziel eigentlich ohne schwere Arbeit zu erreichen sei. Wie naiv und phantastisch in den vorigen Jahrhunderten die Vorstellung von jenen Reichthümern allgemein war, zeigt u. A. nicht blos die massenhafte Auswanderung der Spanier, sondern beispielsweise auch die Geschichte der Actiengesellschaften. Ich erinnere nur an die Krisis der Börsen-Compagnie von 1720, deren Actien bis 2. Juni auf 890% gestiegen waren, am folgenden Morgen standen sie 640 und stiegen bis Abends auf 770%. Die großen mit dem Jahre 1600 beginnenden Handelsgesellschaften wurden, obwohl sie thatsächlich eigentlich sämmtlich nicht sehr hohe Gewinne gemacht haben, doch in der Phantasie des Publikums und den unklaren Vorstellungen über die fernen Länder für ungemein gewinnbringend angesehen. Der Actienschwindel brachte 1710 auch eine Gesellschaft: „Zur Entdeckung eines Amethistfelsens in Mississippi" zu Stande und andere wahnsinnige Gesellschaften mehr. („Millionärbank", „Entdeckung des Perpetuum mobile" ꝛc.) Die Fabel vom Gold- und Juwelenreichthum Ostasiens hat viele Jahrhunderte in den Köpfen gespuckt.

Die ganze Zeit war namentlich seit Ende des 15. Jahrhunderts höchst erregt und eine Menge fahrender Glücksritter ging stets neben den ernsten Auswanderern her, die ihr Glück erarbeiten wollten. Die Auswanderung vom Ostseerande nach Livland und Rußland hat bis heut nie geruht, und wer die Küstenstädte von Memel bis Petersburg kennt, wird wissen, ein wie starkes Element noch bis zur Stunde die sogenannten „Ausländer" bilden, d. h. aus Deutschland zugewanderte Bürger der Städte.

Es ist also seit mehr als 700 Jahren eine außerordentlich lebhafte Bewegung namentlich der kaufmännischen Elemente zwischen der deutschen und der jetzt russischen Küste in Fluß geblieben. Mit den Menschen aber wandern immer die Sitten und Gebräuche und wenn schon das innere Leben der Städte im Mittelalter überhaupt durch seine reiche frische Mannigfaltigkeit von außerordentlich hohem Interesse ist, so

nommen werden müssen; da aber kein anderer gemeint sein kann, ist Dr. M. Hirsch rite gewählt. Ich beantrage, die Wahl Seilers für ungiltig zu erklären, den Dr. Max Hirsch als gewählt anzuerkennen und den Bundeskanzler zu einer amtlichen Benachrichtigung an denselben zu veranlassen. — Die Abgg. Heubner, Eisoldt und Riedel beantragen sofortige Proclamirung des Dr. Max Hirsch als Deputirten. Abg. Heubner: Durch das Verfahren in Plauen muß auch das Rechtsgefühl der Gegenpartei beleidigt und verhöhnt sein (Zustimmung links, Widerspruch rechts). Diesem beleidigten Rechtsgefühl muß der Reichstag Genugthuung verschaffen. Hoffentlich wird auch die sächsische Regierung den Wahlcommissar öffentlich zurechtweisen (Beifall). Fragt man warum der Commissar die Stimmen für unzählbar erklärt, die er doch selbst bis 968 hat zählen können, so ist die Antwort, weil er einen Preußen, gar einen Berliner nimmermehr als gewählt proclamiren wollte. Die Machinationen des Commissars, der die Categorie „unzählbar" erfand (Heiterkeit) muß der Reichstag vernichten und den wirklich Gewählten sogleich einberufen. (Beifall.) — Abg. Dr. Blum bittet um die Annahme des Antrags Heubner oder v. Unruh, um die Gewissenlosigkeit eines sächsischen Beamten zu repariren (Widerspruch rechts) und den Makel auf der sonst so hochgestellten Integrität der sächsischen Beamten wegzuwaschen (Widerspruch rechts). Der Wahlcommissar hat mala fide gehandelt, er hat persönlich gar keinen Zweifel an der Identität des Dr. Max Hirsch gehabt, denn am Abend des 30. März erklärt er dem Rathsreferent Wolf, daß alle Stimmen, die als unzählbar wegfielen, eigentlich dem Dr. Max Hirsch hätten zugerechnet werden müssen. — Abg. v. Einsiedel weist die Vorwürfe gegen den Wahlcommissar wegen Fälschung, Gewissenlosigkeit ꝛc. zurück, hofft, daß die sächsische Regierung demselben keinen Verweis ertheilen werde, stimmt aber für Annullirung der Wahl Seilers. — Abgeordneter Schweitzer fragt zur Geschäftsordnung, ob Dr. Hirsch sich beim Büreau gemeldet habe, was der Präsident verneint. Abg. Lasker: Das Haus kann die Wahl des Dr. Hirsch als rite erfolgt erklären, die Giltigkeit der Wahl wird dadurch nicht präjudicirt. — Abg. v. Blankenburg beantragt Ungiltigkeitserklärung der Wahl Seilers und Aufforderung an den Bundeskanzler das richtige Resultat aus den Acten ermitteln zu lassen. Dem Abg. Blum müsse er die Vertretung seiner Angriffe überlassen, sie wären wahrscheinlich noch schlimmer gewesen, wenn der Redner nicht an seine Unverantwortlichkeit gedacht hätte. — Abg. Braun empfiehlt Annahme des Heubner'schen Antrags; dieser wird nach Ablehnung des Antrags v. Unruh mit 102 gegen 93 Stimmen angenommen.

Das social-demokratische Comité in Düsseldorf soll durch ein Placat den Reichstag beleidigt haben. Dieser vertagt die Ermächtigung zu gerichtlicher Verfolgung, weil keine Beleidigung in dem Placate enthalten sei und es ohnedies der Würde des Reichstags nicht angemessen sei, auf Derartiges einzugehen.

Fortsetzung der Berathung der Gewerbe-Ordnung. § 29 (Aerzte, Apotheker ꝛc.) Abg. v. Hennig vertheidigt die von ihm gestellten Amendements; sie sind hervorgegangen aus der Petition der medizinischen Gesellschaft, welche von den größten Autoritäten Berlins, ja Europas unterschrieben ist. Wenn diese, die in diesen Angelegenheiten allein das richtige Urtheil haben, sich gegen die Beschränkungen der ärztlichen Praxis aussprechen, müsse sich der Reichstag wohl ihren Forderungen anschließen. — Abg. v. Mühler wiederholt die Anschauungen, die er als Minister im preuß. Abgeordnetenhause ausgesprochen. Er warnt das ganze Gesetz nicht durch Aufnahme problematischer Ansichten zu gefährden. Der angeführten wissenschaftlichen Autoritäten stehe in diesem Falle die Ansicht der wissenschaftlichen Deputation für Medicinalwesen entgegen. Das Publikum habe sich übrigens einmal daran gewöhnt, Arzt und Doctor für gleichbedeutend zu nehmen. — Abg. v. Hennig: Die citirte Deputation ist die höchste amtliche, aber nicht die höchste wissenschaftliche Instanz für diese Frage. Der Berufung auf die Geschichte hält Redner die Betheiligung des Professors Hirsch, des ersten lebenden Historikers der Medicin, an der Petition entgegen. — Abg. Dr. Löwe: Durch strenge Gesetze wird man den Schwindel nie unterdrücken, er wird nur beseitigt werden durch Aufklärung des Volkes. Dasjenige Publikum, das sich von einem wissenschaftlich gebildeten Arzte behandeln lassen will, behält diese Möglichkeit nach wie vor: eine Nothwendigkeit, das Publikum gegen die Unwissenheit oder den Schwindel Einzelner durch besondere Gesetze zu schützen, liegt nicht vor, denn ein solcher kann durch gerichtliche Verfolgung wegen falscher Vorspiegelungen oder wegen des von ihm angerichteten Schadens viel schneller und sicherer beseitigt werden, als wegen Medicinalpfuscherei. Abg. v. Dörnberg beantragt, daß die ärztliche Approbation ferner nicht von dem Erwerb des Doctortitels abhängig sei. Möge den Titel suchen, wer sich damit schmücken will; gegenwärtig, als Bedingung zur ärztlichen Praxis ist er nur eine Geldauflage von 150—200 Thlr. zu Gunsten Solcher, die einer solchen Zuwendung eben nicht bedürfen. — Bei einer Abstimmung wird der Antrag Wigard's (auf Streichung der §§ 29, 30 und 80 der Vorlage und auf Vorlegung eines das Medicinalwesen umfassenden Bundesgesetzes) fast einstimmig abgelehnt und darauf der nach den Anträgen der Abgg. v. Hennig, Runge, Dörnberg, Löwe und Lasker amendirte § 29 in folgender Fassung angenommen: „Einer Approbation, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung ertheilt wird, bedürfen Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Aerzte (Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte) oder mit gleichbedeutenden Titeln bezeichnen, von Seiten des Staates oder einer Gemeinde als solcher anerkannt oder mit amtlichen Functionen betraut werden sollen. Es darf die Approbation jedoch von der vorherigen acad. Doctorpromotion nicht abhängig gemacht werden. Der Bundesrath bezeichnet mit Rücksicht auf das vorhandene Bedürfniß in verschiedenen Theilen des Bundesgebietes die Behörden, welche für das ganze Bundesgebiet giltige Approbation zu ertheilen befugt sind, und erläßt die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung, und veröffentlicht die Namen der Approbirten in den amtlichen Blättern. Personen, welche eine solche Approbation erlangt haben, sind innerhalb des Bundesgebietes in der Wahl des Ortes, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken (§ 6) nicht beschränkt. Die Landesbehörden bleiben auch ferner befugt, für ihr Gebiet zu bestimmen, inwieweit die unter den vorstehend bezeichneten Gewerben begriffenen Verrichtungen auch von ungeprüften Personen ausgeübt werden dürfen. Dem Bundesrath bleibe vorbehalten zu bestimmen, unter welchen Voraussetzungen Personen wegen wissenschaftlich erprobter Leistungen von der vorgeschriebenen Prüfung ausnahmsweise zu entbinden sind. Personen, welche vor Verkündigung dieses Gesetzes in einem Bundesstaate die Berechtigung zum Gewerbetrieb als Aerzte, Wundärzte, Augenärzte, Zahnärzte, Geburtshelfer, Apotheker oder Thierärzte bereits erlangt haben, gelten als für das ganze Bundesgebiet approbirt."

Nächste Sitzung Dienstag.

Berlin, 12. April. [Die Vorlage in Betreff der Branntweinsteuer], welche unter Berücksichtigung der Wünsche des Landes-Oeconomie-Collegiums modificirt worden ist, wird, wie die „Krzztg." berichtet, im Laufe dieser Woche im Reichstage eingebracht werden.

— [Reichstagswahl.] Im 18 Hannov. Wahlkr. (Stade, Bremervörde ꝛc.) ist der Rentier Augspurg in Verden (nat.-lib.), gewählt worden.

— [Aus der Fraction Müller.] Daß es heute (so berichtet die „Wes.-Ztg.") am Buffet die ersten Kiebitzeier gab und daß in kurzer Zeit der ganze Vorrath, 2½ Schock (das Stück 1½ Sgr.), consumirt war, würde ich nicht erwähnen, wenn es nicht Augenblicke in der Sitzung gegeben hätte, die es zweifelhaft erscheinen ließen, wo eigentlich der Schwerpunkt des hohen Hauses lag.

Oesterreich. Pesth, 11. April. [Die Deakpartei] hat im Reichstage eine Majorität von 75, resp. wenn man die Croaten mitrechnet, von 100 Stimmen. (N. T.)

Belgien. Brüssel, 12. April. [In Seraing] ist der gestrige Sonntag und die Nacht zu heute ruhig verlaufen. 1500 Mann Militair sind am Orte und in der Umgegend stationirt. Heute sollen wieder Versammlungen der Arbeiter stattfinden, und man befürchtet den Ausbruch neuer Ruhestörungen. (N. T.)

England. London. [Der Budgetentwurf des neuen Ministeriums.] Das Ministerium Gladstone hat die Opposition und das Land in hohem Grade überrascht. Statt der allgemein erwarteten Steuererhöhungen und statt des Deficits einen Ueberschuß von 442,000 L. und Ermäßigung der Einkommensteuer um 1 Penny (von 2½ auf 2$\frac{1}{12}$% macht in Summa eine Ermäßigung um 8 Millionen Thlr. Abschaffung des Restes der Getreidezölle (1 Sh. p. Qtr., dieselben betrugen im J. 1868 ca. 6 Millionen Thlr.), Ermäßigung des Zolles auf Bier (wodurch die Einfuhr vom Auslande erleichtert wird, der Zoll auf Bier betrug bisher 21 Sh. pr. 36 Gallerts und soll jetzt betragen je nach der Gattung 16, 11½ und 8 Sh. pr. 36 G.), Abschaffung des Feuerversicherungsstempels und der Abgaben vom Theeverkaufe und Ermäßigung der Abgaben auf Wappen, Pferde, Wagen, Droschken ꝛc. Der Finanzminister Lowe begleitete die Einbringung des Budgets mit einer meisterhaften, klaren Rede. Die Maßregeln, durch welche ein Ueberschuß von 3,382,000 L. (ca. 21 Millionen Rt.) und nach Abzug der oben genannten Ermäßigungen und Absetzungen ein Nettoüberschuß von 442,000 L. herbeigeführt wurde, sind folgende: Ersparnisse in Heer und Flotte 2½ L., und eine Reform in der Erhebung der Einkommensteuer und der Abschätzungssteuern, wodurch jährlich 100,000 L. erspart werden. Die directen Steuern sollen künftig im Monat Januar für das ganze Jahr an das Steueramt gezahlt werden. Bisher wurde der größte Theil der directen Steuern durch Privatleute (meistens kleine Ladenbesitzer) eingezogen und dadurch entstanden viele Verzögerungen und Verluste.

Italien. Rom, 11. April [Der Papst] las heute am päpstlichen Altar der St. Peterskirche eine stille Messe, auf welche ein Tedeum folgte. Der Papst ertheilte hierauf der zahlreich versammelten Menge vom Altare herab den apostolischen Segen. Nach dem Gottesdienste vereinigte ein Festmahl das diplomatische Corps und die höheren päpstlichen Beamten. Die Stadt ist aufs prächtigste geschmückt.

Danzig, den 13. April.

Z [Ludwig Eckardt] wird bei seinem Aufenthalte in der Provinz auch hier eine Reihe von Vorträgen halten. Wir können aus eigener bester Ueberzeugung dieselben dem Publikum als einen großen und seltenen Genuß empfehlen, denn der berühmte Aesthetiker besitzt ein eminentes Talent seine Stoffe zu formen, eine ungeheure Masse von Material in den engen Rahmen einer Stunde zu fügen, ohne daß der Zuhörer ermüdet wird, und endlich schmückt Eckardt seine Arbeiten mit einer Fülle geistvoller Gedanken, treffender Bemerkungen und erklärender Einschaltungen, die den Gegenstand frappant beleuchten. Der Redner beschränkt sich keineswegs auf die bedeutenden Persönlichkeiten, mit deren Namen er den Inhalt seiner Vorträge bezeichnet, er giebt uns ein Gemälde ihrer Zeit, aus deren Arbeiten und Bestrebungen der Einzelne hervorgegangen ist, deren Resultate gleichsam in ihm culminiren. Es gehören die Vorlesungen Eckardt's zu dem interessantesten und bedeutendsten, was auf diesem Gebiete geleistet ist; in Berlin mußte der Redner dem einen Cyclus öftere Wiederholungen folgen lassen und seine Verdienste um die Hildebrandt-Feier sind ja ebenfalls bekannt und gewürdigt. Wir dürfen wohl hoffen, daß die vorgerückte Jahreszeit kein Grund sein wird, das kunstverständige Publikum von einem Genuß abzuhalten, wie er in solcher Vortrefflichkeit ihm vielleicht noch niemals auf diesem Gebiete geboten ist.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 12. April.] Der Schmiedegeselle Wilhelm Paschke in Neufahrwasser ist des Raubes angeklagt. Nach der Anklage, welche sich auf das Zeugniß des Arbeiters Herrmann Adolph Kreutzer stützt, verließ Letzterer am 31. October v. J., Abends 11 Uhr, mit einer Baarschaft von ca. 10 Rt. und in dem Besitze mehrerer Kleidungsstücke Neufahrwasser, um sich nach Danzig zu begeben und zwar in Gemeinschaft mit P., welcher sich ihm angeschlossen hatte. K. hatte in Neufahrwasser mehrere Seidel Bier auch Branntwein getrunken, will nach seiner Behauptung aber vollständig dispositionsfähig, wenn auch angetrunken gewesen sein. Unterwegs habe ihm P. aus einer Flasche, welche er bei sich getragen, Schnaps zu trinken gegeben und ihn dann plötzlich aufgefordert, sein Geld herauszugeben. Als sich K. dazu geweigert, habe ihn P. gefaßt, zu Boden geworfen und obgleich er sich sehr gesträubt, ihm mit Gewalt sein Geld abgenommen, ihm den Rock, die Ober- und Unterkleider, Stiefel, ja die Strümpfe vom Leibe gezogen und sich demnächst nur unter Zurücklassung des Rockes und ein Paar Beinkleider eiligst nach Danzig begeben. Unterstützt wird die Auslassung des K. dadurch, daß P. im Besitz der Kreutzer'schen Stiefel gefunden worden und daß derselbe, obgleich er in Neufahrwasser in fester Arbeit stand und täglich 1 Rt. verdiente, sofort nach dem Vorfalle diesen Ort verließ und sich nach Elbing begab, wo er keine Arbeit fand. Paschke selbst giebt das Zusammentreffen mit K. zu, behauptet aber, daß er sich auf Aufforderung des K. mit diesem zusammen auf einer Wiese neben dem Fahrwasser'schen Wege schlafen gelegt hätte. Als P. erwachte, habe er den K. ohne Beinkleider und Stiefel vor ihm stehen gesehen und auf seine Frage, was denn los sei, habe K. nichts geantwortet, sich aber mit seinen Sachen, jedoch unter Zurücklassung der Stiefel, Strümpfe und Oberhosen entfernt. P. will die zurückgelassenen Sachen genommen und nach Hause gegangen sein, auch die Stiefel, da seine eigenen schlecht gewesen, in Gebrauch genommen haben. Die Geschwornen bejahten die Diebstahlsfrage, verneinten aber die Gewalt gegen die Person des K. bei Ausübung dieses Diebstahls. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr.

± Thorn, 12. April. [Ein Ministerialbescheid.] In der bekannten Beschwerdesache der Stadtverordneten-Versammlung über die Erhöhung der Gehälter der exekutiven Polizeibeamten, welche auf Antrag des Chefs der städtischen Polizeibehörde die Regierung zu Marienwerder angeordnet und das Ober-Präsidium der Provinz gut geheißen hat, ist nun auch ein Rescript des Ministers des Innern eingetroffen, in welchem der Entscheid des Kgl. Ober-Präsidiums als begründet erachtet wird. Die Stadtverordneten-Versammlung bestritt, vornehmlich gestützt auf den § 64 der Städteordnung, daß die Regierung als Aufsichtsbehörde das Recht habe, auch bei der Festsetzung der Gehälter anderer städtischer Beamten als der der Bürgermeister und besolderen Magistratsmitglieder mitzuwirken. Dies Recht jedoch nimmt die Regierung, insbesondere auf Grund der § 78 der Städteordnung, in Anspruch, und verfügte die Gehaltserhöhung. Das Ober-Präsidium erklärte, daß die Verfügung der Regierung sowohl aus Gründen der Nothwendigkeit, als auch, weil die §§ 3 und 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die gesetzliche Basis zur Anwendung des § 78 der Städteordnung vom 30. Mai 1853

---

bietet das culturliche Leben der kaufmännischen Colonien jenseits der deutschen Grenze auch noch das Specialinteresse, daß alle, oft seltsamen geselligen Institutionen des deutschen bürgerlichen Lebens mit auffallender Raschheit in die Ferne mit übersiedelten.

Dies gilt auch von der merkwürdigsten unter den mittelalterlichen Brüderschaften, von den Gesellschaften der ArtHus- oder Artrushöfe oder „Schwarzhäuptergesellschaften." Sie entstanden auf fremdem Boden schon bald nach den Städtegründungen, ein Zeichen, daß sie den damaligen Gewohnheiten Bedürfniß waren. So werden sehr früh die Schwarzhäupter von Reval, Dorpat, Wolmar, Wenden, Goldingen, Riga genannt, nicht aber als „Jürgensbrüder", wie in Stralsund und Danzig. Die „Schwarzhäupter" von Riga, die ursprünglich wahrscheinlich aus der Mutterstadt Bremen herüber gekommen sind, sollen, wie eine Urkunde des 15. Jahrhunderts sagt, schon im Jahre 1232 vom livländischen Bischof Nicolaus bestätigt worden sein, oder wie es dort wörtlich in dem damals allgemein üblichen Plattdeutsch heißt: „de swarten houede (Häupter) hebben von deme bisoppe Nicolas eze bestedinge erholden." Der eigenthümliche Name „Schwarzhäupter" kommt von dem damals sehr gesuchten Schutzheiligen Mauritius, dessen Haupt man als Mohrenkopf auf rothem Felde darstellte. In der Fahne und im Wappen wurde außerdem noch das Kreuz geführt. Wir haben es hier mit einem Orden oder einer Gilde der jüngeren Kaufleute zu thun, deren Mitglieder, wie wir bald sehen werden, auch die Waffen führten und sich öfters im Kriege ausgezeichnet haben. Alle Städte des Ostseerandes von Narva bis nach Kiel waren ursprünglich mitten in die slavische Welt hineingepflanzt, sie hatten um ihre Existenz zu ringen und es war nur zu natürlich, daß sich damals alle Klassen der Bürgerschaft zu Bünden (Gilden, Zünften), fest zusammen schlossen. Ohne diese straffe Gliederung wäre ihr Aufblühen unmöglich gewesen, sie würden bald den feindlichen Angriffen der sie umgebenden fremdnationalen Elemente wieder erlegen sein! Das ist eben die hohe Bedeutung der Zünfte gewesen, mochten sie kaufmännische oder Handwerkerzünfte sein, daß sie wie festgegliederte Phalangen deutscher Nation dem Slaventhum gegenübertraten, nicht nur politisch, sondern auch in wirthschaftlich-straffgeeinigter Corporation. Die Germanisirung des ganzen deutschen Nordens und Ostens ist nur möglich geworden durch dieses, wenn man so sagen darf, militairisch-zuchtvolle Vorrücken, wo Schulter an Schulter stand, Keile in die fremde Nationalität getrieben und deren Massen in Sprengstücke auseinander gelegt wurden. Die Ueberreste lassen sich mehr oder minder deutlich auf der Karte erkennen.

Jener heilige Mauritius war ein Afrikaner von Geburt und zeichnete sich unter dem römischen Kaiser Maximian Herkulius als Feldherr aus. Auf Befehl des Kaisers wurde Mauritius mit seiner Legion zu Aganum (dem jetzigen nach ihm benannten St. Maurice im Walliserlande) niedergehauen, weil er den alten Göttern nicht opfern wollte. Die Legion hatte früher in Palästina gestanden und war dort im Jahre 287 n. Chr. zum Christenthum übergetreten. Die Legion war die thebanische (wahrscheinlich Egypter), die Taufe fand zu Jerusalem statt. Mauritius mußte dem Kaiser über die Alpen folgen und erhielt jenen Befehl zu opfern an den Ufern des Rhodanus. Auf die Weigerung drohte der Kaiser erst mit Decimirung und befahl, als dies nichts fruchtete, die ganze Legion niederzumachen. Der Tod des Feldherrn machte ihn der Kirche zum Märtyrer, man holte seine Reliquien nach Magdeburg und nach der Sage bediente sich Karl Martel der Lanze des Mauritius als einer wunderkräftigen in den Kreuzzügen gegen die Mauren. Eucherius beschrieb schon im 5. Jahrhundert das Leben des Mauritius. Dieser blieb jetzt auch nicht undankbar, er begann als kirchlicher Heiliger nunmehr Wunder zu verrichten. So war z. B. der Mönch Udo, von Natur ein sehr beschränkter Mann, Mauritius erschien ihm aber mehrfach, erleuchtete seinen Geist, so daß man Udo schließlich sogar zum Bischof von Magdeburg ernannte.

Der Name „Arthushof" schließt an die hochromantische Person des britischen Königs Arthur an. Dieser von der Sage gefeierte altenglische Held des 6. Jahrhunderts und König der Siluren, machte viel märchenhafte Züge nach Gothland, Schweden, Spanien, ja Island, er demüthigte die Angelsachsen und verbreitete das Christenthum unter ihnen. Die Dichtung erhob ihn aber auch noch zum Stifter der Ritter von der Tafelrunde, Arthur versammelte bei seinen glänzenden Hoffesten die größten Helden seiner Zeit um sich. Selbst in der Zauberkunst war er, wie im Feld und beim Gelage, ein großer Meister. Der Zauberer Merlin und seine Schwester Morgane, weit berühmt bis in ferne Lande, hatten ihn selbst unterrichtet und mit der sagenhaften Wundertafel beschenkt. Arthur starb durch seinen verrätherischen Neffen Medraud, lebt aber bis heut noch fort in den Volksliedern von Wales. Die von der Dichtung so reich ausgestattete Persönlichkeit mag trotz ihrer fabelhaften Thaten einen greifbaren historischen Hintergrund haben, und selbst Hume, Luden und Kühs glauben, daß es einen König seines Namens gegeben hat.

Die Arthushöfe haben, wo sie noch, wie in den Ostseeprovinzen, auf altgeschichtlicher Grundlage bestehen, ihrem sagenhaften Stifter und seiner Neigung zur Tafelrunde die Treue mit deutscher Gewissenhaftigkeit bewahrt. Die heutigen Schwarzhäupter ziehen zwar nicht mehr aus, um an Kreuzzügen gegen Letten und Esten sich wacker zu betheiligen, sie sind friedlicher geworden, wie die Zeit selbst, aber sie sind nach wie vor noch lustige Zechbrüdergesellschaften, welche den Glanz und Reichthum der Tafelrunde nicht weniger hochhalten als der altbritische König es sein Leben lang gethan.

bieten, nur aufrecht erhalten werden kann. Das Ministerium bestätigt diese Ansicht einfach als die richtige und maßgebende. Die Stadtv.-Versammlung wird sich auch mit diesem Bescheide voraussichtlich nicht einverstanden erklären und im Interesse der communalen Selbstverwaltung die Angelegenheit an das Abgeordnetenhaus bringen.

* [Ernennung.] Der Baumeister Noering zu Königsberg ist zum K. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der K. Regierung zu Gumbinnen verliehen worden.

Vermischtes.

Gotha, 12. April. [Norpol-Expeditionen.] Nach einer dem Dr. Petermann zugegangenen Nachricht werden in diesem Sommer zwei englische Expeditionen nach den Polargegenden abgehen; die eine unter Lamont, die andere unter Capitain Palliser. (N. T.)

[Eine neue Weltausstellung in London.] Die „Engl. Corresp." berichtet von einem Plan zu einer neuen Weltausstellung, als dessen Urheber Cole, der Director des Kensington Museums genannt ist. An Stelle der Massenhaftigkeit soll diesmal strenge Auswahl treten. Um dies zu erreichen, soll in jedem Lande eine an strenge Gesetze gebundene Jury entscheiden, welche Gegenstände wegen ihrer überwiegenden Vortrefflichkeit und Neuheit zur Ausstellung zuzulassen werth sind. Den Ausstellern sollen dabei außer den Frachtgebühren nach und von London keine weiteren Kosten entstehen. Die Einladung wird möglicherweise schon für 1872 erlassen werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. April. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

Weizen, April . .	61½	61½	3½% ostpr. Pfandb.	73	74²/8
Roggen fester			3½% westpr. do.	71⁶/8	71⁴/8
Regulirungspreis	52½	51⅞	4% do. do.	81²/8	81
Frühjahr	52¼	51⅞	Lombarden . . .	126⁷/8	127⅛
Juli-August . .	49½	49	Lomb.Prior.-Ob.	230	229
Rüböl	9⅝	9¹⁷/24	Oestr.Nation.-Anl.	57²/8	57¹/8
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	81⁶/8	81³/8
Frühjahr . . .	15¹⁷/24	15⅝	Russ. Banknoten.	80⁴/8	80¹/8
Juli-August . .	16¼	16¼	Amerikaner . . .	88²/8	88
5% Pr. Anleihe .	102⁴/8	102³/8	Ital. Rente . . .	55⁵/8	55³/8
4½% do.	93⁴/8	93⁴/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	82⁴/8	82⁴/8	WechselcoursLond.	6.23⁴/8	6.23⁴/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 12. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87½, Creditactien 295¼, 1860er Loose 83⅜, Lombarden 223, Staatsbahn 316, steuerfreie Anleihe 51½, Silberrente 57 7/16, Elisabethbahn 148⅞. Sehr fest und belebt.

Wien, 12. April. Abend-Börse. Kreditactien 294, 90, Staatsbahn 333, 00, 1860er Loose 103, 30, 1864er Loose 128, 00, Anglo-Austrian 324, 25, Franco-Austrian 157, 00, Galizier 218, 00, Lombarden 235, 20, Napoleons 9, 97.

Hamburg, 12. April. [Getreidemarkt.] Weizen auf Termine flau, Roggen matt. Weizen pr. April 5400 ℔ 113 Bancothaler Br., 112 Gd., pr. April-Mai 112½ Br., 112 Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115½ Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 91 Br., 90 Gd., pr. April-Mai 91 Br. 90 Gd., pr. Juli-August 85 Br., 84½ Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl matt, loco 21¼, pr. Mai 21¼, pr. October 21⅞. Spiritus ohne Kauflust, pr. April 21, pr. September 22. Kaffee aufgeregt, gegen Sonnabend ⅛ höher. Zink ohne Kauflust. Petroleum fest, loco 15¼, pr. April 14¼, pr. Juli-December 16⅝.

Bremen, 12. April. Petroleum, Standard white, ruhig, unverändert.

Amsterdam, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, pr. Mai 195, pr. October 185. Raps pr. April 64, pr. October 67. Rüböl pr. Mai 33⅜, pr. Herbst 35. — Sommerwetter.

London, 12. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,037, Gerste 3593, Hafer 21,939 Quarters. In Weizen in Folge des warmen Wetters sehr geringes Geschäft, obgleich 1 2s. niedriger käuflich. Gerste, besonders Malzgerste, flau. Hafer ohne Kauflust, unverändert.

London, 12. April. (Schluß-Course.) Consols 93⅜. 1% Spanier 30 5/16. Italienische 5% Rente 55 5/16. Lombarden 19. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 41 7/16. 8% rumänische Anleihe 88½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 83¼. — Das Haus Baring hat heute die zweite Serie der Nicolaibahn-Obligationen in Höhe von 11 Millionen Pfund Sterling zum Emissionspreise von 63 zur Subscription aufgelegt. Die fällige westindische Post ist eingetroffen.

Liverpool, 12. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 8⅜, new fair Domra 10½, Pernam 12⅝, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Domra landend 9⅞. Guter Markt, Preise anziehend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Fest, zu vollen Preisen.

Paris, 12. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 65—70, 60—70, 70—70, 70. Italienische 5% Rente 56, 20. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 672, 50. Credit-Mobilier-Actien 270, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 480, 00. Lombardische Prioritäten 229, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94⅞. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksactien 617, 50. Türken 41, 85. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet. — Fest, doch wenig Geschäft.

Paris, 12. April. Rüböl pr. April 81,75, pr. Juli-August 85,00, pr. Sept.-Decbr. 86, 25. Mehl pr. April 51, 75, pr. Juni 53, 00, pr. Juli-August 53, 75. Spiritus pr. April 67, 50. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 12. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½, pr. Mai 53, pr. September 57. — Unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13 April

Weizen pr. 5100℔ flau,

fein glasig und weiß	fl. 515—520 Br.	fl. 465—495 bez.
hochbunt	„ 500—505 „	
hellbunt	„ 495—500 „	
bunt	„ 475—485 „	
roth	„ 460—485 „	
ordinair	„ 440—455 „	

Roggen pr. 4910℔ matter, loco 125/6—127/8℔ fl. 366—373 bezahlt.
Gerste pr. 4320℔ geschäftslos, große 111/12℔ fl. 340 Br., kleine 106/7℔. fl. 324 Br.
Erbsen pr. 5400℔ matt, loco weiße Koch- fl. 377½—384 bez., Victoria fl. 450 bez., weiße Futter- fl. 365—375 bez.
Wicken pr. 5400℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000℔ loco fl. 219 bezahlt.
Lupinen pr. 5400℔, loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fehlen.
Leinsaat pr. 4320℔ loco mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100℔ loco weiß 13—16 Rp. Br., roth 11—13 Rp. Br.
Thimothee pr. 100℔ loco 6—7 Rp. Br.
Rübkuchen pr. 100℔ loco inländische 75 Sgr. Br.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14½ Rp. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. April. [Bahnpreise.]
Weizen weiß matt, 130/32—133/34℔ nach Qual. von 83½ bis 85—86 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35℔ von 83/84—85 Sgr., bunt, dundelglasig und hellbunt 130 bis 132—133/4℔ von 80/81—82½/84 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔. von 75/76—80/81 Sgr., alles pr. 85℔ Zollgew.
Roggen 128—130—132/33℔. von 61⅝/62—62½—63/63½ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen 62/63—64/65 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72℔.
Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.
Spiritus 14½ Rp. bez.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Wind: N.

Weizen heute sehr flau, Kauflust fehlt gänzlich. 45 Last sind überhaupt nur abzusetzen gewesen; man bewilligte fl. 5 pr. Last Preiserniedrigung, gegen Ende voriger Woche, aber auch dazu fehlte weitere Kauflust. Bezahlt bunt 132℔ fl. 465, fein bunt 131℔ fl. 480, hellbunt 133℔ fl. 490, glasig hochbunt 134/5℔ fl. 495 pr. 5100℔. — Roggen ruhig. Verkauft sind 20 Last zu unbekannt gebliebenem Preise. — Erbsen billiger. fl. 365, 375, 377, Koch- fl. 384 pr. 5400℔. Victoria-Erbsen fl. 450 pr. 5400℔. — Hafer fl. 219 pr. 3000℔. — Rothe Kleesaat 11½ Rp., 11¾ Rp. bezahlt. — Spiritus 14½ Rp. bezahlt.

Königsberg, 12. April. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 135℔ 78½ Sgr. bez., 134℔ 78 Sgr. bez. — Roggen loco höher, pr. 80℔ Zollg. 59 bis 62 Sgr. Br., 124/25℔ 60 Sgr. bez., 126/27℔ 60½ Sgr. bez., 130℔ 61 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., 62 Sgr. bez., pr. Juni-Juli pr. 80℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 58¾ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., 57¾ Sgr. bez., pr. September-October pr. 80℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 37½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 63/64/65/66/67 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 72/74/73 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 63 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 62/66 Sgr. Br., 60/61/62/63 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 78 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rp. Br., 11½ Rp. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rp. Br., 11¼ Rp. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rp. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rp. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rp. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 75 bis 78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, rege Kauflust, loco ohne Faß 15⅜ Rp. Br., 15 1/12 Rp. Gd.

Stettin, 12. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco wenig verändert, Termine fester, pr. 2125℔ loco gelber inländischer 64—66½ Rp., bunter 64—65 Rp., weißer 65—67 Rp., Ungarischer 55 bis 61 Rp., 83/85℔ pr. Frühjahr 66½, 67, 66¾ Rp. bez., Mai-Juni 67, 67¼ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 67½, ¾ Rp. bez. u. Br., Juli-August 68 Rp. bez. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco 51—53 Rp., 85℔ 53½ Rp. bez., Ungarischer 50½ Rp. bez., Frühjahr 52, 51½, ¾ Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 51¼, ½ Rp. bez., Juni-Juli 51, 51¼ Rp. bez., Juli-August 50 Rp. Br., 49½ Rp. Gd. — Gerste wenig verändert, pr. 1750℔ Ungar. und Schles. 39—43 Rp., feine 45—46 Rp. — Hafer matter, pr. 1300℔ loco 32½—34½ Rp., 47/50℔ pr. Frühjahr 33¾ Rp. bez., ½ Rp. Gd., Mai-Juni 33½ Rp. Gd., Juni-Juli 34 Rp. bez. — Erbsen unverändert, pr. Frühjahr Futter- 54¼, ½ Rp. bez. — Mais ab Bahn pr. 100℔ loco 2 Rp. 1½ Sgr. Br. — Rüböl stille, loco 10¼ Rp. Br., pr. April-Mai 9 11/12 Rp. bez. u. Gd., 10 Rp. Br., Sept.-Oct. 10¹/24 Rp. bez. u. Gd., 1/12 Rp. Br. — Spiritus etwas matter, loco 15½, ¹¹/24 Rp. bez., pr. Frühjahr 15¹¹/24, 7/12 Rp. bez. u. Gd., Juni-Juli 15⅞ Rp. bez. u. Gd., Juli-August 16⅛ Rp. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 66½ Rp., Roggen 52 Rp., Hafer 33¾ Rp., Erbsen 54¼ Rp., Rüböl 10 Rp., Spiritus 15½ Rp. — Petroleum loco 7 1/12 Rp. Br., pr. September-October 7⅔ Rp. Br., 7 1/12 Rp. Gd.

Breslau, 12 April. Rothe Kleesaat sehr feste Stimmung, neue 10—12—14 Rp. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rp. — Thymothee à 5½—6—7½ Rp. pr. Ctr.

Berlin, 12. April. Weizen loco pr. 2100℔ 60—70 Rp. nach Qual., pr. 2000℔ pr. April-Mai 61¾-½ Rp. bz., Juni-Juli 62½ Rp. bz., Juli-August 62½ Rp. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 52¼ Rp. bz., pr. April-Mai 52⅛—51½—52—51¾ Rp. bz., Mai-Juni 51—50⅞—⅞ Rp. bz., Juni-Juli 50⅝—½—¾ Rp. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 42—54 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—35 Rp. nach Qual., 31½—34 Rp. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rp. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rp. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 82—86 Rp. — Rübsen Winter- 80—84 Rp. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⅝ Rp. — Leinöl loco 11¼ Rp. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15½ Rp. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Rp., Nr. 0 u. 1 3⅞—3 7/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Rp., Nr. 0 u. 1 3¼—3⅛ Rp. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rp. 13¾—14 Sgr. bz. u. G., Mai-Juni 3 Rp. 14 Sgr. bz. u. G., Juni-Juli 3 Rp. 14½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅝ Rp., April-Mai 7½ Rp. bz.

Viehmarkt.

⁂ **Berlin**, 12. April. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 2180 Stück Hornvieh. Die Zutrifft war heute noch stärker als vorwöchentlich, doch belebte sich der Verkehr durch bedeutenden Exporthandel nach Hamburg und nach den Rheingegenden, dem ungeachtet blieben die erzielten Preise meist unter denen des letzten Marktes. Prima wurde mit 16—17 Rp., Secunda mit 12—14 Rp., Tertia mit 9—12 Rp. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 2868 Stück Schweine. Für Prima-Kernwaare äußerte sich lebhafte Nachfrage, und wurde dieselbe mit 17—18 Rp. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. Mittlere Qualitäten blieben vernachlässigt und nur gegen den Schluß des Marktes fanden Speculationskäufe nach Hamburg hierin statt. — 7634 Stück Schafvieh. Das Verkaufsgeschäft nahm einen trägen Verlauf, da die starke Zutrifft bei so schwacher Kauflust auf Concessionen zu Gunsten der Käufer hoffen ließ. Von schweren Hammeln wurden einige Posten exportirt, für 40—45℔ Fleischgewicht wurden 7—8 Rp. gezahlt. — 1075 Stück Kälber erzielten mittelmäßige Durchschnittspreise und wurden bei ziemlich lebhaftem Verkehr verkauft.

Wolle.

Breslau, 10. April. (B.- u. H.-Z.) Man handelte in Gerberwollen von 38—46 Rp., in ungarischen so wie russischen Einschuren von 38—42 Rp., in polnischen und posenschen Tuchwollen in den 50r und in schlesischen in den 60r Thalern. Außerdem ist auch eine feinere Partie in den 80r Thalern verkauft worden. Der Gesammtbelauf des veräußerten Quantums dürfte kaum 500 Ctr. betragen. Auf den unerwartet günstigen Ausfall der Leipziger Tuchmesse werden von den Wollinhabern zwar nicht sanguine Folgerungen gemacht, doch dürfte sich in nächster Zeit wenigstens der Absatz wieder etwas heben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. April 1869. Wind: NO.
Angekommen: Schuur, Albertine, Brügge, Cichorienwurzeln.— Parow, Heinrich, Harburg, Eisengüter. — Jahnke, Fried. v. Schiller, Bremen, Asphalt. — Krüger, Maria, Rügenwalde, bestimmt nach Memel, Kartoffeln. — de Weerd, Harmonie, Newcastle, Kohlen. — Nieland, Alida Gieson, Harlingen; Kromann, 6 Soestre, Kiel; beide mit Ballast.
Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Thorn, 12. April. 1869. Wasserstand + 4 Fuß 9 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: Nebert, Siewert, Nußkohlen.
Von Bromberg nach Nieszawa: Müller, Fielitz u. Co., Thonwaaren.

Stromab:		Lst. Schfl.
Posenau, Wylczinski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S.,		35 — Weiz.
Herzog, ders., do., Berlin,		37 30 Rogg.
L. Busse I., W. Rosenfeld, Zawichost, Danzig, Otto u. Co., 12 Ctr. Theer,		29 55 Weiz.
A. Müller, ders., do., do., dies.,		50 — do.
F. Busse, Fajans, do., do.,	34. 45 Weiz.,	1 25 Erbsn.
Wegner, ders., do., do.,		65 25 Weiz.
L. Busse II., ders., do., do.,	46. 35 Weiz.,	8 36 Rogg.
Lindner, Epstein, do., do., Schlutow,		43 3 Erbsn.
Huhn, Goldmann, Plock, do., Steffens S., 12 Ctr. Theer,	27 Last Weiz.,	16 30 Erbsn.
Freschke, Wolffsohn, do., do.,	28 Last Weiz.,	4 20 do.
Mianowitz, Fogel, do., do.,	31. 43 do.,	6 2 Erbsn.
Riegel, ders., do., do., Goldschmidts S.,		35 — Weiz.
Fabianski, Woldenberg, do., do.,	41. 30 Weiz.,	6 32 Erbsn.
Schloefke, ders., do., Berlin,		41 40 Rogg.
Schulz, Oberfeld, do., do.,		37 30 Rogg.

Neumann, Muth, Wyszogrod, Berlin, 1582 St. w. Holz, 14 Last Faßholz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	340,87	2,8	NNO., mäßig, hell und bewölkt.
13	8	342,01	2,2	NO., frisch, hell und bewölkt.
	12	342,14	2,7	NO., flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 12. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	59⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	129⅞ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183½ G
Berlin-Stettin	8½	4	130⅛ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	79-½ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110 B
Brieg-Neisse	5¼	4	92½ et bz
Cöln-Minden	—	4	119 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105½ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	103⅛ bz
do. do.	7	5	104½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	158¼ bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	134¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134⅝ bz
Mecklenburger	2¾	4	73½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	87½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174⅝ bz
do. Litt. B.	15	3½	158¾ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	173¼-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68⅜ G
Rheinische	—	4	114 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	82¾ et bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	126½-27 bz
Thüringer	—	4	135⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¼ bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	164 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	130½ bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	119¾ B
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅗	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	125½-26¼ bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147¾ B
Pomm. R. Privatbank	—	4	86¼ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102⅜ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ G
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	86½ bz
do. 1853	4	86½ bz
Staats-Schulds.	3½	82⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	94 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73¼ bz
do. neue	4	83 bz
Berliner Anleihe	4½	94 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¼ bz
do. „	4	81¼ bz
Pommersche „	3½	73 B
do. „	4	83¾ bz
Posensche „	4	83⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71½ bz
do. „	4	81 bz
do. neue „	4½	88½ bz
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	— —
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38⅛ bz

Pommer. Rentenbr.	4	88⅛ bz
Posensche „	4	86¾ bz
Preußische „	4	87½ bz
Schlesische „	4	88¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ G
Braunschw. 20-Rp.-L.	—	18 9/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½ bz
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	77 G
do. Creditloose	—	89½ et bz
do. 1860r Loose	5	83-½ bz u G
do. 1864r Loose	—	69½ bz u G
Rumänier	8	88¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85 bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	134⅛ bz
do. do. 1866r	5	129⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ B
do. 6. do.	5	79¾ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	88 bz

Wechsel-Cours vom 10. April

Amsterdam kurz	2½	141⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	4	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	80⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅜ bz b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G z
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	88⅝ bz
do. 3 Mon.	5	87⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	80¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Napl. 512½ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112⅛ bz
Oesterr. W. 81⅛ bz	Svs. 6.24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 G
Russ. do. 80⅛ bz G	Gold ℔ 466 bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silb. 29 25 G

Heute Nachmittag 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Schugsten, den 11. April 1869.
L. Lübbe,
Helene Lübbe, geb. Hoese.

So eben erschienen:
Die Construction und Bemastung
der Segelschiffe
von
C. F. Steinhaus,
Lehrer der Schiffsbaukunst in Hamburg.
8. geh. Preis: 2 Rℓ.
Die Marine
des Norddeutschen Bundes,
ihre Bedeutung und ihre bisherige Entwickelung, nebst einer erläuternden Angabe aller gesetzlichen Bestimmungen über die Aufnahme in den Dienst der Kriegs-Marine und die **Aussichten der Aufgenommenen,** von
O. Livonius,
Königl. Corvetten-Capitain.
Mit 4 Abbildungen und der farbigen Zeichnung der **Norddeutschen Flagge.** Preis 10 Sgr.
E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Nordstern.
Die fälligen Prämien für die **Lebens-Versicherung Nordstern,** wie für die **Feuer-Versicherung Hamburg - Bremen** sind jetzt **Hundegasse No. 49** zu zahlen. (309)
Die Haupt-Agentur.
J. W. Herrmann.

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 22.
Herrmann Schleiff.

Das Bureau der **Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft** befindet sich von heute ab (293)
Hundegasse No. 49,
Hange-Etage.
Den 12. April 1869.
Otto Jorck,
Haupt-Agent.

Mein Geschäft befindet sich
1. Damm No. 1.
Wilhelm Rathke,
(261) Klempnermeister.

Wohnungs-Veränderung.
Indem ich dem geschätzten Publikum und meinen werthen Kunden die Veränderung meiner Wohnung vom Poggenpfuhl **nach der Steinschleuse No. 2, dem Hause, welches früher vom Herrn Bau-Inspector Pohl bewohnt worden,** hierdurch ergebenst anzeige, erlaube mich gleichzeitig zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten der geneigten Beachtung gehorsamst zu empfehlen und verspreche bei soliden Preisen die sorgfältigste Ausführung der mir übertragenen Arbeiten.
Danzig, den 13. April 1869.
H. Goldbeck,
Zimmermeister.

Lachse werden zum Salzen und Räuchern angenommen
(209) Scheibenrittergasse No. 9.

Holsteiner Austern,
Hummern,
junge Hamburger Hühnchen
empfing (312)
R. Denzer.

Pariser
Long-Châles
im neuesten Geschmack und größester Auswahl empfiehlt
E. Fischel.
Eine Partie älterer Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (311)

Spazierstöcke
in reichster Auswahl von $2^1/_2$ Sgr bis 12 Rℓ. a Stück empfing und empfiehlt Langgasse 83
(315) **Franz Feichtmayer.**

Marquisenleinwand
in allen Breiten und Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Herrmann Schäfer,
(314) 19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich a 14 u. 15 Sgr, vorzügliche Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen besonders zu Mehlsäcken geeignet a 18 Sgr. (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in allen Dimesionen
pro Ctr. $2^1/_6$ bis $2^1/_4$ Rℓ. (bei Abnahme von 100 Ctr billiger) bei
Aug. Pasdach,
(299) Lastadie 33.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Kaufloose zur 4. Klasse, welche am 28. April gezogen wird, offeriren à 2 Thlr.
Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Größtes Lager von
Frühjahrs-Mantelettes u. Paletots
für Damen und Kinder,
Costumes
fertige Kleider für Damen vom einfachsten bis elegantesten Genre von 4 Thlr. an.
Peril, Langgasse 70.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Conditorei** vom 1. Damm No. 1 nach der **Brodbänkengasse No. 9,** Ecke der Kürschnergasse, verlegt habe und Mittwoch, den 14. April, eröffnen werde. Es soll auch mein ferneres Bestreben sein, den Wünschen eines hochgeehrten Publikums, sowie meiner werthgeschätzten Kundschaft nachzukommen und für nur feine und schmackhafte Waare Sorge zu tragen. Gleichzeitig habe ich ein **Damen- u. ein Rauchzimmer** eingerichtet und empfehle es zur allseitigen Benutzung. Auf das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums rechnend, unterzeichnet sich ergebenst
Friedrich Baecker,
Conditor,
(305) Brodbänkengasse No. 9, Ecke der Kürschnergasse.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.
Versicherungsbestand Ende März 1869: 12,801 Pers. vers. mit 15,354,300 Thlr.
Gesellschaftlicher Vermögensbestand der versicherten Mitglieder: 2,885,000 Thlr.
Sämmtliche Ueberschüsse werden lediglich an die versicherten Mitglieder vertheilt.
Durchschnittliche Dividende 30%.
Kostenfreie Ausfertigung der Policen.
Die Gesellschaft gewährt an Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung **Caution** zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen **Darlehne** bis zu **vier Fünfteln** der **Versicherungssumme.** Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
der Haupt-Agent
Heinrich Uphagen,
Danzig, Langgasse No. 12.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Ultimo 1867 waren versichert:
25,317 Personen mit einem Capital von Mℓ 47,976,218. 1 ß. und Mℓ 110,047. 13 ß. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ultimo 1867 Mℓ 8,929,658. —. 9 d.
Von ultimo 1867 bis 1. März 1869 wurden gezeichnet:
4187 Versicherungen zu . . . . . Mℓ 8,194,236. 4 ß.
und Mℓ 3237. 1 ß. jährliche Rente.
Die Aufnahme geschieht kostenfrei.
Jede Auskunft, sowie Prospecte, Statuten, Formulare werden bereitwilligst ertheilt von den nachbenannten Agenten der Gesellschaft:

Hr. J. B. Caspary, Kaufmann, in Berent,
" J. G. Pasternack in Christburg,
" B. J. Meyer in Culm,
" Joseph Szatkowski, Lehrer, in Culmsee,
" Th. Friedr. Ebel, Bureau-Vorst., in Danzig,
" A. W. Kafemann, Buchdruckereibes., "
" C. J. Klawitter, Kaufmann, "
" Julius Goerke, Kaufmann, in Dirschau,
" F. W. Dallwitz, Kreis-Gerichts-Secretair, in Deutsch Krone,
" Albert Reimer, Kaufmann, in Elbing,
" Albert Burdach, Maschinenbaumeister, in Dt. Eylau,
" Louis Collatz, Kaufmann, in Flatow,
" Eduard Birkmann, Kaufm., in Graudenz,
" A. E. Steinert in Hammerstein,
" Herm. Bock, Gasthofsbesitzer, in Kaldowe,
" L. Haberkant, Kaufmann, in Kunzendorf,
" Eduard Schultz, Landgeschworener, in Loosendorf,
" Rud. Hensel, Kreis-Gerichts-Secretair in Marienburg,

Hr. F. Lueck, Kaufmann, in Marienwerder,
" Georg Aug. Lemke, Kaufmann, in Mewe,
" Schneidemühl, Kaufmann, in Firma H. Ruhm & Schneidemühl in Neuteich,
" Fabian Selbiger, Kaufmann, in Oliva.
" Stanislaus Roman, Buchdruckereibesitzer, in Pelplin,
" Friedr. Wilh. Meck, Polizei-Secretair, in Riesenburg.
" C. Kowalski, Kreis-Ger.-Bureau-Assistent, in Rosenberg mit Freistadt und Bischofswerder,
" Herm. Bütow, Kaufmann, in Schlochau,
" Herm. Ernst, Forstsecretair, in Sturcz,
" Louis Boethke, Kreis-Kassen-Rendant, in Pr. Stargardt,
" Bruno Gutowski, Ger.-Actuar, in Stuhm,
" Eduard Grabe, Kaufmann, in Thorn,
" Scheibe, Conrector, in Tiegenhof,

sowie von dem GeneralBevollmächtigten
George Mix,
(256) Comtoir: Hundegasse No. 31.

Gelben Java-Caffee von ganz reinem und kräftigem Geschmack pro Pfd. 9 Sgr., bei 10 Pfd. $8^1/_2$ Sgr. empfiehlt
Eugen Groth,
Fischmarkt No. 41.

Mein Lager von Stearin- und Paraffinkerzen
bietet eine grosse Auswahl in allen (302)
Packungen u. Qualitäten,
Preise heruntergesetzt.
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superhosphat) offerire billigst
W. Wirthschaft,
(8917) Gr. Gerbergasse 6.

---

400 Scheffel der schönsten weißen Saat- und Eßkartoffeln, und **200** Scheffel blaue, auch sehr wohlschmeckende Kartoffeln, und **10 bis 12 Schock** sehr gutes langes Roggen-Richtstroh sind käuflich zu haben bei
R. Hahn,
(308) in Reichfelde per Altfelde.

Ein offener neunsitziger Thorwagen ist billig zu verkaufen, Schmiedegasse 30.

Ein junger Landmann, der seit 13 Jahren bei der Wirthschaft ist, sucht auf einem Gute in der Nähe Danzigs eine Stelle als Volontair. Offerten unter 280 werden portofrei in der Expd. dieser Zeitung erbeten. (280)

Eine in der Führung der Wirthschaft erfahrene Dame sucht als Gesellschafterin oder als Vorsteherin des Haushaltes eine Stellung. Gef. Auskunft ertheilt Herr Divisionspred. Collin, Hundegasse No. 80. (294)

Gesuch.
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle auf dem Lande, wenn es gewünscht wird, von sogleich, um der Hausfrau Gesellschafterin, sowie auch in Handarbeiten und in der Wirthschaft behilflich zu sein. Gefällige Adressen werden unter posto restante A. Z. Reichenau O./P. unter portofreiem Rubro entgegen genommen. (120)

Einen einf. soliden Wirthschafter aus der Elb. Gegend, weist unter soliden Bedingungen nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (304)

Eine fleißige eigne Nätherin, die auch mit jeder Nähmaschine Bescheid weiß, empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Ein auf der Speicher-Insel belegener Hofraum ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse 30. (317)

Ein anständig möblirtes Vorderzimmer i. a. e. Herrn sof. zu vermieth. Poggenpf. 14.

Eine Original-Samuelson'sche Nähmaschine
steht zur gefälligen Ansicht in der landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage Lastadie 36.
(307) **G. F. Berckholtz.**

Weiße Saaterbsen
vorzüglicher Qualität sind zu haben bei
Petschow & Co.

Frisch gebrannter Kalk
(79)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

1/4 Lotterieloose
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Haus, Rechtst., im best. baulich. Zustand, 500 Rℓ. Miethe br., ist mit 1 Krug od. 1 ländl. Grundstück z. vertauschen. Näheres bei **J. Franck,** Altst. Graben 109

Ein gut **erhaltener leichter Halbwagen,** ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen Hundegasse 60. (284)

Ein feines Oelgemälde ist Umständehalber sehr billig zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 279 abzugeben.

Zwei fast gar nicht gebrauchte neue **Kummet-Geschirre mit Neusilber-Beschlägen** sind zu verkaufen Schmiedegasse 23.

---

20 bis 25 Schock Roggen-Richtstroh, welche in einem Kahn bei der Kalkschanze liegen, habe billig zu verkaufen. (297)
E. Krause.

Ein zuverlässiger anständiger junger Mann mit guter Handschrift wird fürs Buffet einer feinen Restauration gesucht durch H. Märtens. (320)

Zwei ruhige, eingefahrene und gerittene Ponnys werden zu kaufen gewünscht. Offerten mit Preisangabe werden entgegen genommen Hundegasse 68. (260)

Ein großer Schuppen
und ein großer Platz, beides am Wasser gelegen, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1 vis-à-vis der Gasanstalt.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die
Restauration und Bierhalle
des Herrn **E. Marquard,** Theater- und Heiligeistgassen-Ecke No. 5 übernommen habe, und bitte bei reeller und guter Bedienung um gütigen Besuch.
Ein hübsches Separat-Zimmer für geschlossene Gesellschaften, sowie ein gut construirtes Billard empfehle der geneigten Beachtung.
Danzig, den 10. April 1869.
Hochachtungsvoll
(241) **Albert Biber.**

Vier Wander-Vorträge
von
Prof. Dr. Ludw. Eckardt
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7 Uhr.
I. Vortrag: Montag, 19. April: **Börne und Heine.** (Ein Zeitbild.)
II. Vortrag: Donnerstag, 22. April: **Robert Schumann** und das junge Deutschland in der Musik.
III. Vortrag: Sonnabend, 24. April: **Kaulbach.**
IV. Vortrag: Mittwoch, 28. April: **Ulrich von Hutten.**

Eintrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Sgr., Abonnementskarten für alle 4 Vorträge zu 1 Rℓ. 20 Sgr. sind in der **L. Saunier'schen Buchhandlung, A. Scheinert,** zu haben. (296)

Symphonie-Concert.
Freitag, den 16. April: **Letztes Symphonie-Concert** im Schützenhause in dieser Saison.
H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 14. April (Abonnem. susp.) Benefiz für Fräul. **Reichmann: Gold-Else,** oder: **Die Egoisten.** Schauspiel in 5 Acten von Dr. Wollheim.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an das holländische Schoonerschiff „Wendelina Jacoba", Capt. H. H. Pot von Pekela haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen bei dem Unterzeichneten binnen acht Tagen anzumelden, da etwaige spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen.
Danzig, den 9. April 1069.
H. Brinckman,
Königl. Niederländischer Consul.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.